

Knaben schöne, schwarze Kirschen. Dann legte sie noch obendrauf einen fett mit Butter gestrichenen Brotwecken von ziemlicher Größe. „Das gib deinem Hunde,“ sprach sie, auf das Brotstück in Heinzens Hand deutend. „Und Ihr, Kilian, rennt nicht wieder so arg, damit der Bu sich nicht Schaden thue. Hört Ihr?“

Sie blieb stehen und sah den Fortschreitenden nach, ob auch Kilian ihrem Wunsche entspreche.

Dann eilte sie, ihre Begleiterin einzuholen, welche Lorle mit den Worten empfing: „Ich glaube gar, du hast dem schmutzigen Betteljungen deine ganzen Kirschen und den Butterwecken gegeben? Nun kannst du bis Nachmittag hungern. Mir klag's dann nicht oder verlange etwa, daß ich mit dir meinen Vorrat teilen soll.“

„Der arme Junge!“ erwiderte Lorle traurig. „Er hat Vater und Mutter verloren. Ach, wie gern will ich alle Kirschen und Butterwecken in der Welt für meine Mutter allein hingeben!“

### Drittes Kapitel.

#### Mutterseelenallein.

Als der Knecht Kilian mit dem Knaben in Kastel an die Rheinbrücke kam, mußte er für sich und jenen drei Kreuzer Brückenzoll zahlen. Nur ungerne rückte er mit dieser Steuer heraus, denn das Geld saß bei ihm recht fest. Heinz trug noch immer die gefüllte Mütze in der Linken und das trockene Brotstück in der Rechten, ohne bisher etwas genossen zu haben. Er war zu voll von Trauer und Sehnsucht nach seinen Eltern, als daß er ans Essen hätte gedacht. Erst da er die lange Schiffbrücke betrat, den mächtigen Rheinstrom mit seinen großen Schiffen vor sich und drüben